

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
I Die narrative Tektonik der Westfront	43
1 Erwartung und Erfahrung als narrative Konfigurationen von Zeit	50
2 Zeiterfahrung als Beschleunigung und als »rasender Stillstand«	63
3 Zeiterfahrung und Geschichtsdeutung im Ersten Weltkrieg	79
II Ernst Jünger zwischen Kriegserlebnis und nationaler Vergemeinschaftung: <i>In Stahlgewittern</i> und <i>Sturm</i>	95
1 »Die gesteigerte Aufregung des Jägers und die Angst des Wildes«. Die Funktion der Beschleunigung für das »Kriegserlebnis« in den <i>Stahlgewittern</i>	100
2 Der Krieg, die Geschichtsdeutung und die Fassungen von <i>In Stahlgewittern</i>	126
3 <i>Sturm</i> , der Abschied vom Kriegserlebnis und die Hinwendung zur Nation	135
4 Fazit: Die moderne Beschleunigung und die wechselnde Sinndeutung in Jüngers Kriegsprosa	161
III Henri Barbusse's <i>Das Feuer</i> und das Paradox eines nationalen Pazifismus	167
1 Fronterfahrung	176
2 »wenn ich weiß, daß es zu etwas gut ist«. Fortschritt und Zukunftshoffnung	187
3 Bertrand und der Ich-Erzähler als intellektuelle Führerfiguren	199
4 Krieger der Humanität: Apokalypse und Heilsgeschehen	205
5 Fazit: <i>Das Feuer</i> eine »Durchhaltebroschüre« und sein Autor ein »Soldat des Friedens«?	211

IV	Erich Maria Remarque: ›Leben an der Grenze des Todes‹ <i>Im Westen nichts Neues</i> und <i>Der Weg zurück</i>	217
1	»Es gibt kein richtiges Leben im falschen.« Paul Bäumers Heimaturlaub	222
2	Zur Zeit- und Fronterfahrung in <i>Im Westen nichts Neues</i>	228
3	Zur Absage an eine Geschichtsdeutung des Ersten Weltkriegs in <i>Im Westen nichts Neues</i>	251
4	Partikulare Kameradschaft und kollektiver Individualismus. Die Stilllegung des Frontkämpfer-Narrativs in <i>Der Weg zurück</i>	263
5	»wir haben Ziele gewollt und sind über uns selbst gestolpert«. Zur Fortschritts- und Ideologiekritik in <i>Der Weg zurück</i>	284
6	Zwischen Suizid und Hoffnung. Zu lebensphilosophischen und existentialistischen Tendenzen in <i>Der Weg zurück</i>	288
7	Fazit: Remarques Westfront-Romane als ›Denkmal des unbekannten Soldaten‹	293
V	Für Front und Vaterland. Die Utopie der ›Volksgemeinschaft‹ in Werner Beumelburgs <i>Die Gruppe Bosemüller</i>	301
1	Die Fronterfahrung: Von Mondlandschaften, Signifikantenketten und der Beschleunigung im Ersten Weltkrieg	307
2	»Aber es muß doch einen Sinn haben«. Figurale Sinnverweigerung und -produktion im Schützengraben	315
3	Zur Utopie der Frontgemeinschaft	321
4	Zu den Führerfiguren	333
5	Zur Integration der Fronterfahrung in die Sinndeutung des Krieges: Auf dem Weg zur ›Volksgemeinschaft‹	342
6	Fazit: <i>Gruppe Bosemüller</i> und die Idee einer Führerschaft im Werden	349
VI	Ausblick: Christian Krachts <i>Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten</i> und der postmoderne Diskurs über Krieg und Geschichtsphilosophie	359
1	Der ›rasende Stillstand‹: Favre und Uriel	363
2	Der Krieg und die eschatologische Hoffnung politischer Ideologien	366

3 Das Réduit als leere Heterotopie und als Episode auf dem Weg zurück in die Zukunft: »Ex Africa semper aliquid novi«	370
4 Christliche Eschatologie und zyklisches Geschichtsdenken	374
5 »Und die blauen Augen unserer Revolution brannten mit der notwendigen Grausamkeit«. Heidnisches Geschichtsdenken und die Erlösung in der Unendlichkeit.	378
6 Fazit: Durch das <i>eschaton</i> über den Zyklus ins Nichts	382
VII Visionen vom Ewigen Frieden im ästhetischen Niemandsland	389
Literaturverzeichnis	413